Armeebotschaft 2017

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-731442

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Armeebotschaft 2017

Am 22. Februar 2017 verabschiedete der Bundesrat die Armeebotschaft 2017 an das Parlament. Er beantragt für Rüstung 900 Millionen Franken, für Rahmenkredite zum Armeematerial 750 Millionen Franken und für Immobilien 461 Millionen Franken, was ein Total von über zwei Milliarden ergibt.

Unser Ressortredaktor Oberstlt Peter Jenni zur Armeebotschaft 2017

Der Waffenplatz Thun wird ausgebaut.

Gemäss verschiedenen Zeitungsberichten haben Sicherheitspolitiker auf diese Ankündigung mit Wohlwollen reagiert. Zu Diskussionen dürften nur die Vorschläge für die Aufstockung der Munitionsvorräte geben. Die Begründung zu diesem Vorhaben, die Armee sei mit den heutigen Vorräten bei einem entsprechenden Auftrag bereits nach wenigen Tagen ausgeschossen, vermag nicht alle zu überzeugen.

Die Ausgangslage

Bereits in der Armeebotschaft 2016 hat die Landesregierung den Investitionsbedarf der Armee sowie die Planung für die Jahre 2016 bis 2020 aufgezeigt. Sie will rund 40 Prozent für Investitionen in die Rüstung und Immobilien einsetzen.

Ursprünglich war vorgesehen, im Jahr 2017 das Projekt BODLUV 2020 zu beantragen. Nach der Sistierung dieses Vorhabens hat die Armee die Rüstungsplanung angepasst. Es wurden Beschaffungen vorgezogen, die eigentlich erst später realisiert werden sollten.

In der Armeebotschaft 2017 werden erstmals die jährlichen Verpflichtungskredite für die Investitionen der Armee gleichzeitig beantragt. Bisher wurden die Verpflichtungskredite für Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung, für den Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf sowie für Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung zusammen mit dem Voranschlag unterbreitet.

450 Millionen für F/A-18

Mit dem Rüstungsprogramm 2017 beantragt die Landesregierung einen Kredit von 900 Millionen Franken. Er umfasst vier einzelne Verpflichtungskredite. Für 450 Millionen Franken soll die Nutzung der F/A-18 Kampfflugzeuge bis 2030 verlängert werden. Ab diesem Zeitpunkt baut man auf ein neues Kampfflugzeug. Dieses Vorhaben steht im Zusammenhang mit der Sicherstellung des 24 Stunden dauernden Luftpolizeidienstes an 365 Tagen bis 2020.

Es geht um den Aufbau von zusätzlichem Personal, Investitionen in Immobilien und die Aufrechterhaltung der Fähigkeit der dafür notwendigen Kampfjets.

Florako und Flugfunk

Neben der gewünschten Verlängerung der F/A-18 Kampfflugzeuge sind zur Sicherstellung der Einsatzfähigkeit der Luftwaffe Investitionen ins Luftraumüberwachungssystem Florako und in die Flugfunk-Bodenstationen nötig. Dafür sind 175 Millionen Franken beantragt.

Wie der Bundesrat schreibt, muss zur Verbesserung der Führungsfähigkeit der Armee in den kommenden Jahren die veraltete Technologie der vorhandenen Informationssysteme in mehreren Tranchen ersetzt werden. Ein erster Ausbauschritt wurde schon mit dem Rüstungsprogramm bewilligt. Jetzt werden für diesen Zweck weitere 50 Millionen Franken beantragt.

Schliesslich hat sich ein ausserordentlicher Nachholbedarf für Munition ergeben. Der Bundesrat beantragt dazu einen Kredit von 225 Millionen Franken.

Rahmenkredite für Material

Mit den sogenannten Rahmenkrediten beantragt die Regierung 750 Millionen Franken. Dazu gehören Vorhaben für die Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung (PEP) in der Höhe von 173 Millionen Franken, für den Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf (AEB) werden 421 Millionen Franken benötigt, und für die Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung (AMB) sind 156 Millionen Franken beantragt.

Bisher wurden diese Kredite einzeln dem Parlament mit dem Voranschlag unterbreitet. Jetzt werden sie erstmals mit der Armeebotschaft vorgelegt. Zusammen mit dem Rüstungsprogramm und dem Immobilienprogramm werden die Verpflichtungskredite nun gemeinsam beantragt. Sie beeinflussen mit rund 40 Prozent die Voranschlagskredite des Armeebudgets. Das neue Vorgehen verbessert die Sicht auf die geplanten Beschaffungen.

Plus Thun, Drognens, Chamblon

Im Bereich der VBS-Immobilien wird es in den kommenden Jahren mit Schwergewicht um die Umsetzung des Stationierungskonzepts zur WEA sowie um Sanierungen von bestehenden Immobilien gehen. Der Bundesrat plant, in der Periode 2017-2020 Verpflichtungskredite in der Höhe von 2,2 Milliarden Franken einzusetzen.

Die Waffenplätze Thun, Drognens und Chamblon sollen ausgebaut werden.

Minus Lyss, Moudon, Fribourg

Dagegen werden die Waffenplätze Lyss, Moudon und Fribourg geschlossen. Sanierungen sind in Payerne, Biére, Wangen an der Aare, Rothenburg, Burgdorf und Frauenfeld vorgesehen. Daneben sollen die Rechenzentren und das Führungsnetz Schweiz ausgebaut werden.